

Kurt kam erst gegen zwei Uhr nachts, die Stiefel in Händen, durch die Hinterthür unter dem Hühnerwiemen heimgetappt. Ehe Merret ihm am anderen Morgen berichten konnte, daß Frau Pastorin schwer erkrankt sei, war er schon wieder auf und davon gewesen, um sich vor dem Frühstück spazierengehenderweise ein wenig den Kopf zu fühlen. Natürlich erst nach verstohlenem Genuße einer Tasse schwarzen Kaffees, des ersten und stärksten aus der Filtriermaschine in der unbewachten Küche.

#### Siebentes Kapitel.

Schon früh am Sonntagmorgen, als das Dyhsensche Ehepaar sich zur Kirche begeben hatte, winkte Tino Gerda auf ein Augenblickchen von den Kindern fort in den geheimnisvollen Garderoberraum. Sie sollte ihm helfen, unter den Zeichnungen eine Auswahl für die Pastorin und ihre Kritik zu treffen. Da saßen sie nun mitsammen hinter der verriegelten Tapentthür, das Lämpchen qualmte, der Sitz auf dem Koffer war eng und unbequem, aber sie sichtigten und flüsterten so eifrig, als gälte es das Wohl eines ganzen Staates.

Leider fand sich zu Tinos großem Kummer wenig Genügendes für den besonderen Zweck unter all den Karikaturen und französischen Straßenbildern. Gerda war auch der Meinung, daß Tante Mice, die so selten zum Lachen aufgelegt sei, sich schwerlich an diesen Kunstprodukten entzücken werde. Sie hatte das ganze